

Wenn sie kommen, um eure Häuser zu stehlen

Der jüngste Militäreinsatz und die Räumung von elf palästinensischen Häusern in Silwan sind Teil von Israels koordiniertem Angriff auf die Grundlagen, die ein normales Leben erst ermöglichen: ein Zuhause, Beständigkeit und das Recht zu bleiben. Wir müssen Widerstand leisten.

Palestine Global Mental Health Network, mondoweiss.net, 04.06.26

Am Morgen des 25. März 2026 stürmten Truppen der zionistischen Siedlermacht das Viertel Batn al-Hawa in Silwan und räumten gewaltsam elf palästinensische Häuser. Matratzen, Kleidung und Kinderspielzeug wurden aus den Fenstern auf die Straße geworfen. An einem einzigen Vormittag wurden etwa fünfundsechzig Menschen obdachlos. Sie sind bei Verwandten und Freunden untergekommen – in Häusern, die in vielen Fällen selbst von einem Abrissbeschluss betroffen sind.

Der Plan der Gemeinde garantiert den von der Vertreibung betroffenen Familien keine Ersatzunterkünfte. Es wird vorgeschlagen, dass die Bewohner ihre Häuser auf Grundstücken anderer Bewohner wieder aufbauen, deren Häuser ebenfalls abgerissen werden sollen. So sieht Siedlerkolonialismus aus, wenn sich seine eliminatorische Absicht kaum verhüllt hinter bürokratischer Sprache verbirgt.

Kräfte der zionistischen Siedlerorganisation beschlagnahmten zudem zwei Wohnungen der Familie Basbous. Rafat Basbous wurde während der Operation entführt. Am selben Morgen wurde der 21-jährige Qassem Amjad Shuqairat in Jabal al-Mukaber bei einer Razzia in seinem Haus von Spezialeinheiten angeschossen und erlitt tödliche Verletzungen. Seine Familie gab an, ihr Sohn sei in seinem Haus und vor den Augen seiner Familie kaltblütig erschossen worden.

Palästinensische Organisationen für Gefangenrechte bezeichneten den Vorfall als eine während der Haft vollstreckte Hinrichtung. Seine Leiche wurde beschlagnahmt und reiht sich nun in die Liste der 776 palästinensischen Leichen ein, die bereits von den Besatzern festgehalten werden.

Das war ein Tag. Ein Tag in Jerusalem, inmitten eines andauernden Völkermords im Gazastreifen, von Angriffen auf den Libanon und den Iran und zunehmender Gewalt durch Siedler in der gesamten Westbank. Die Nachrichten darüber – die Zwangsräumungen, die Morde, die Festnahme von Anas Basbous, die Beschlagnahmung einer Leiche – zogen vorbei, gingen im Nachrichtenstrom unter, wurden von der Flut der Katastrophen verschluckt. Das ist kein Zufall.

Die palästinensische Feministin, Wissenschaftlerin und Kriminologin Nadera Shalhoub-Kevorkian hat ein Phänomen theoretisiert, das sie *Ihaala* nennt: ein gezieltes Überfluten, eine Reizüberflutung, die darauf abzielt, eine Lähmung herbeizuführen. Die Architektur kolonialer Gewalt ist nicht nur physischer Natur. Sie ist auch epistemischer und psychologischer Natur. Das funktioniert, indem es die menschliche Fähigkeit, Verluste zu verarbeiten, übersteigt, sodass jede neue Gräueltat die letzte unsichtbar macht. Damit die Trauer keine Zeit hat, sich festzusetzen. Damit der Widerstand überwältigt wird, bevor er Gestalt annehmen kann. Die Zwangsräumungen in Silwan finden im Rahmen dieses Plans statt, und dieser Plan erstreckt sich auch auf diejenigen von uns, die von außen zusehen. Angriffe auf andere Länder wie den Iran und den Libanon dienen als Ablenkungsmanöver, um von einer massiven Eskalation von Pogromen und Vertreibungen, sowie vom anhaltenden Völkermord im Gazastreifen, abzulenken.

Die Vertreibungsbefehle in Batn al-Hawa stützen sich auf ein Gesetz aus dem Jahr 1970, das es Juden/Jüdinnen, die vor 1948 Eigentum in Ostjerusalem verloren haben, ermöglicht, dieses zurückzufordern. Für Palästinenser:innen, die im selben Jahr Eigentum in Westjerusalem verloren haben, gibt es kein vergleichbares Recht. Hier geht es nicht um einen Rechtsstreit. Es handelt sich um ein System der Enteignung, das gesetzlich verankert ist. Die Klagen werden von Siedlern eingereicht, die der Organisation „Ateret Cohanim“ angehören. Das Gesetz ist die Waffe. Die Gerichte sind der Mechanismus zur Umsetzung. Die NGO *B'Tselem* hat unmissverständlich erklärt, dass diese Zwangsräumungen Ausdruck einer Politik sind, die darauf abzielt, das demografische Gleichgewicht zu manipulieren und das Viertel durch die Ausnutzung diskriminierender Gesetze zu judaisieren.

B'Tselem warnt davor, dass die Zwangsräumungen vom 25. März den Beginn einer großen Vertreibungswelle markieren, von der rund 2.200 Menschen in Silwan bedroht sind, darunter allein in Batn al-Hawa 90 Familien, insgesamt etwa 700 Personen.

Batn al-Hawa ist nur ein Teil des Gesamtbildes. In al-Bustan nimmt die Bedrohung eine noch umfassendere Form an. Heute leben dort etwa 1.500 palästinensische Einwohner in rund 120 Häusern, von denen etwa 80 Prozent vom Abriss bedroht sind. Der Plan, der dahintersteckt, heißt „King's Garden“ – ein von Siedlern betriebener Touristenpark für Besucher der Stätte „Stadt Davids“, der von der Siedlerorganisation *Elad* geleitet wird und der das Viertel vollständig dem Erdboden gleichmachen würde. Der dem Plan zugrunde liegenden biblischen Zuordnung fehlen archäologische oder historische Belege. Doch um Belege ging es nie. Es geht um Vertreibung. Es geht darum, eine territoriale Kontinuität zwischen den Siedlerklaven herzustellen, während der palästinensische Raum in einen Park umgewandelt wird, in dem Palästinenser nicht leben dürfen.

Der Plan der Gemeinde garantiert den von der Vertreibung betroffenen Familien keine Ersatzunterkünfte. Es wird vorgeschlagen, dass die Bewohner:innen ihre Häuser auf Grundstücken anderer Bewohner:innen wieder aufbauen, deren Häuser ebenfalls abgerissen werden sollen.

So sieht Siedlerkolonialismus aus, wenn sich seine eliminatorische Absicht kaum verhüllt hinter bürokratischer Sprache verbirgt. Bürokratisiert: Vertreibung, die als Lösung für das Problem selbst angeboten wird.

Die zionistische Siedlermacht setzt auf unsere Lähmung. Darauf, dass das Ausmaß der Katastrophe so groß ist, dass jedes einzelne Leben in der Gesamtmasse untergeht: Qassem Shuqairat, der im Morgengrauen in seinem eigenen Haus erschossen wurde, Anas Basbous, der verhaftet wurde, als das Haus seiner Familie beschlagnahmt wurde, die Kinder der Familie Rajabi, die zusehen mussten, wie ihr Spielzeug auf die Straße geworfen wurde.

Wir schreiben als Fachleute für psychische Gesundheit aus dreiundzwanzig Ländern, die täglich mit den psychischen Folgen genau dieser Art von Gewalt konfrontiert sind. Wir schreiben, weil unser klinisches und unser politisches Wissen angesichts der Ereignisse in Silwan untrennbar miteinander verbunden sind. Was diesen Familien widerfährt, ist keine Wohnungskrise. Es ist kein Streit um die Stadtplanung. Es ist ein gezielter Angriff auf die Voraussetzungen, die ein normales Leben erst ermöglichen: ein Zuhause, Beständigkeit, das Recht, bleiben zu dürfen, das Recht, dort zu sein, wo man zuvor war.

Wenn die Sachen einer Familie aus dem Fenster auf die Straße geworfen werden, wenn die Spielsachen der Kinder auf der Straße abgeladen werden, wird damit etwas vermittelt, das über eine Zwangsräumung hinausgeht. Es ist eine Aussage darüber, wessen Leid erkennbar ist, wessen Präsenz real ist, wem es gestattet ist, an diesem Ort zu existieren.

Anfang dieser Woche haben wir eine der Familien besucht, die aus ihrem Haus vertrieben worden waren. Sie sind inzwischen in eine zweite Wohnung gezogen, für die ebenfalls ein Abrissbeschluss vorliegt. Wir saßen mit ihnen in ihrem zweiten Haus, das selbst unter Abrissanordnung stand, und es gibt keine Worte auf Englisch, um zu beschreiben, was dieser Besuch bedeutete. Das arabische Wort *Qahr* kommt dem am nächsten: eine Vernichtung, eine Demütigung, ein Leid ohne Ausweg. *Qahr bi-qahr*. Eine Schicht der Zerstörung überlagert die nächste.

Wir schreiben, weil auch wir uns gelähmt fühlten – ein Effekt, den das *Ihaala* genau hervorrufen soll. Die Solidaritätsbewegung muss ständig auf eine immer weiter eskalierende Reihe von Gräueltaten reagieren, sodass die wirksame Konzentration auf eine einzelne davon unweigerlich durch die nächste gefährdet wird. Wir können den Auswirkungen von *Ihaala* nur durch unser eigenes „Gegen-Schwarmverhalten“ entgegenwirken – indem wir uns zu Tausenden zusammenschließen, um jede einzelne Gräueltat zu bekämpfen. Eine Auswirkung von *Ihaala* und der Art und Weise, wie es körperliche und psychische Reaktionen überwältigt und untergräbt, besteht darin, dass es die Sprache selbst entwertet, da die Gräueltaten ständig die Grenzen der Sprache sprengen und wir

uns schwer tun, Worte zu finden, die der Aufgabe des Zeugnisgebens gerecht werden. Daher ist es wichtig, durch das Schreiben, durch das öffentliche Wort und durch Aufrufe zum Handeln Aufmerksamkeit zu erregen. Die Alternativen – Schweigen, Wegschauen, Taubheit, Verzweiflung, Distanzierung und Normalisierung – werden selbst zu einer Form der Mitschuld. Wir lehnen dies ab und bestehen auf Handeln.

Die zionistische Siedlermacht setzt auf unsere Lähmung, auf die *Ihaala*. Darauf, dass das Ausmaß der Katastrophe so groß ist, dass jedes einzelne Leben in der Gesamtmasse untergeht: Qassem Shuqairat, der im Morgengrauen in seinem eigenen Haus erschossen wurde, Anas Basbous, der verhaftet wurde, als das Haus seiner Familie beschlagnahmt wurde, die Kinder der Familie Rajabi, die zusehen mussten, wie ihr Spielzeug auf die Straße geworfen wurde.

Wir weigern uns, dieses Verschwinden hinzunehmen. Silwan ist Jerusalem. Jerusalem ist Palästina. Und die Familien von Batn al-Hawa und al-Bustan sind keine bloßen Zahlen. Es sind Menschen, deren Namen wir kennen, deren Häuser wir besucht haben, deren Trauer wir gemeinsam mit unserer eigenen tragen.

Machen Sie mit. Handeln Sie jetzt. Es ist noch Zeit. Schließen Sie sich unserem Aufruf an.

Unterzeichnen Sie unsere Petition:

<https://actionnetwork.org/petitions/stop-the-demolition-and-forced-displacement-in-silwan-jerusalem>

Wenn Sie in den USA wohnen: Schreiben Sie noch heute an Ihren Kongressabgeordneten:

https://actionnetwork.org/letters/i-am-writing-about-the-forced-displacement-of-palestinian-families-in-silwan-jerusalem?source=direct_link&

Das *Palestine-Global Mental Health Network* hat sich zum Ziel gesetzt, die Ideale des psychischen Wohlbefindens, der Befreiung, der Würde und der sozialen Gerechtigkeit für Menschen und Gesellschaften auf der ganzen Welt und insbesondere für die Palästinenser:innen zu fördern. Weitere Informationen finden Sie unter: www.pgmhn.org.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2026/04/when-they-come-for-the-homes/>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de